

lands“; 1930; „Das Rätsel des russischen Bolschewismus“, 1934), ehe das NS-Regime dem ein Ende setzte: 1938 wurde der St. Josef-Ver. enteignet, in Pressver. Klagenfurt umbenannt und personell neu besetzt; der Verlag firmierte als NS-Gauverlag und Druckerei Ktn. Z. erkrankte schwer und legte 1940 die St. Josef-Bücherbruderschaft in andere Hände. Seine letzte Publ. „Papst Innocenz III. und seine Zeit“ erschien 1941 als Jahrgabe der St. Josef-Bücherbruderschaft, obwohl Z. 1940 von der Reichsschrifttumskammer als „politisch unzuverlässig“ abgelehnt worden war und seine Werke „Karl der Große und seine Zeit“ (1934) bzw. „Christlich-germanisches Kulturideal“ (1936) auf dem Index standen. Zu seinem 50. Geburtstag wurde Z. von der Univ. Graz zum Dr. theol. h. c. prom. und zum Päpstl. Geheimkämmerer sowie Hausprälaten ernannt.

Weitere W. (s. auch Baur – Gradwohl-Schlacher): Die Juden – die Herren der Welt, 1912; Das religiöse Sehnen und Suchen unserer Zeit, 1913; Galizien und Bukowina. Wanderungen über die Schlachtfelder und Schilderung von Land und Leuten, 1917; Geschichte des Weltkrieges – Heldenzeit der verbündeten Mittelmächte, 2 Bde., 1917–18; Auf der Wetterwarte der Zeit, 1919; Modernes oder kath. Kulturideal?, 1923 (4. Aufl. unter dem Titel „Christlich-Germanisches Kulturideal“, 1936); Der Triumphzug des Reiches Gottes auf Erden, 2 Tle., 1932–39; Christenverfolgung und Kampf gegen Gott in Sowjetrußland, ca. 1935.

L.: Giebisch–Gugitz; Kosch; Kürschners Dt. Literatur-Kal. 46, 1932; Kunst in Österr., ed. J. Rutter, 1933; Standesbuch österr. Schriftsteller und Schriftstellerinnen, ed. E. Hutschreiter, 1937; A. Appenroth, St. Josefsver., Carinthia und St. Josef-Bücherbruderschaft, phil. DA Klagenfurt, 1985; U. Baur – K. Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österr. 1938–45, 2, 2011 (m. W.); Forschungsstelle Österr. Literatur im Nationalsozialismus, UA, beide Graz, Pfarre Kirchbach, alle Stmk.

(K. Gradwohl-Schlacher)

Zach Franz Xaver Frh. von, Geodät und Astronom. Geb. Pest (Budapest, H), 16. 6. 1754; gest. Paris (F), 2. 9. 1832. – Sohn des Militärmediziners und Leiters des Invalidenspitals Joseph v. Z. (geb. Olmütz, Mähren / Olomouc, CZ, 4. 11. 1714; gest. Pest, 16. 7. 1792) und der Clara v. Z., geb. Sonntag (geb. Kirchberg am Wagram, NÖ, 29. 1. 1713), Bruder von →Anton Frh. v. Z.; verheiratet mit Charlotte Amalie Hgn. v. Sachsen-Gotha-Altenburg (1751–1827). – Nach seiner Schulzeit bei den Piaristen in Veszprém und Pest trat Z. 1775 in den österr. Militärdienst ein und konnte sich währenddessen auf der Sternwarte in Lemberg mit prakt. Astronomie befassen. Schließl. arbeitete er unter Abbé Joseph Liesganig an der Vermessung von Galizien mit. Danach erhielt er eine Stelle als Prof. für Mechanik in

Lemberg. Als seine Professur 1780 aus Spargründen von K. Joseph II. aufgehoben wurde, begann er ein Wanderleben durch das westl. Europa, bis er schließl. beim kur-sächs. Gesandten in London, Hans Moritz Gf. v. Brühl, eine Anstellung als Hauslehrer, Ges. und v. a. Ass. bei dessen astronom. Arbeiten fand. Als sich Ernst II. Hg. v. Sachsen-Gotha-Altenburg an Brühl wegen der Beschaffung von Instrumenten für seine zu gründende Sternwarte wandte, empfahl ihm dieser Z. als Astronom. Z. kam i. d. F. 1786 nach Gotha und trat als Mjr. in den herzogl. Dienst ein. Zunächst wurde auf der Schlosssternwarte beobachtet, gegen Ende des Jh. die Sternwarte auf dem nahe gelegenen Seeberg, die Z. leitete, vollendet. Unter den von ihm geförderten jungen Kollegen ragen Friedrich Wilhelm Bessel, Carl Friedrich Gauß sowie →Johann Tobis Bürg hervor. Das Ausbleiben engl. Instrumentenlieferungen, der frühe Tod des Hg. 1804 und die preuß. Niederlage gegen Napoleon machten größere Forschungsprojekte zunichte. Z. wurde daher Oberhofmeister der Hgn. Charlotte Amalie, ohne seine wiss. Betätigung aufzugeben. 1807 reisten beide über München nach Oberitalien, um sich schließl. 1809 in Marseille niederzulassen. 1814 veranlassten sie polit. Unruhen in Frankreich zur Übersiedlung nach Genua, wo Charlotte Amalie Z. zur linken Hand heiratete, wohl um ihn gegenüber dem neuen Landesherrn zu schützen; 1820 GM. Aus unbekanntem Gründen erhielt Z. im Juli 1826 einen Ausweisungsbefehl der Turiner Regierung, dessen sofortige Exekution erst durch das Einschreiten des preuß. Gesandten verhindert werden konnte. Nach dem Tod seiner Gemahlin übersiedelte Z. aufgrund gesundheitl. Probleme nach Paris, wo er zum Vorzeigepatienten von Jean Civiale wurde. Zu Z.s bedeutenden Arbeiten zählen die erste 3D-Vermessung eines Ballon-Flugs (mit Barnaba Oriani), die Wiederentdeckung des 1. Planetoiden Ceres, die vorbildl. Basis-Messung am Seeberg, die erste Messung einer kontinentalen Lotabweichung am Brocken, die Auffindung der Harriot'schen Papiere in Petworth sowie sein Werk „L'Attraction des montagnes, et ses effets sur les fils a plomb ou sur les niveaux des instrumens d'astronomie ...“, 2 Bde., 1814. Seine größten Beitr. zum Fortschritt der Astronomie und Geodäsie bestehen in der Entwicklung und im Ausbau der wiss. Kommunikation, darunter der Veranstaltung der ersten astronom. Tagung 1798 in Gotha. Ebenso